



# Wald im Wandel

*Er ist Lebensraum,  
Existenzgrundlage  
und immer mehr  
Erholungsgebiet.  
Doch wie geht  
es unserem Wald  
heute? Und wie  
sieht er in  
Zukunft aus?*

*Texte: Edita Dizdar, Nina Huber,  
Silvia Schütz, Marlies Seifert*

**1500**  
Jahre alt sind  
die ältesten  
Eiben in der  
Schweiz.

**WALDBILDER**  
In seinem neuen Buch führt der Fotograf Markus Bühler durch den Schweizer Wald. Alle abgebildeten Bilder stammen daraus: Hinteres Lauterbrunnental BE (links), Melide TI (Seite 22), Güttingerwald TG (Seite 25) und Sihlsprung ZH (Seite 27).  
Bei exlibris.ch:  
«Waldbilder», AT Verlag,  
Fr. 33.20



# Einen zweiten Wald bauen

*Studien gehen davon aus, dass die Baumgrenze in den kommenden Jahrzehnten stark steigen wird. Was bedeutet das für die Wald- und Holzindustrie?*

Der Klimawandel macht dem Schweizer Wald zu schaffen. «Das Immunsystem der Bäume wird insbesondere durch die anhaltende Trockenheit geschwächt», erklärt Frank Vasek von Timber Finance. Das vom **Migros-Pionierfonds** unterstützte Start-up entwickelt Möglichkeiten, um auch den Wald der Zukunft nachhaltig nutzen zu können.

Je heisser und trockener es im Flachland wird, desto mehr verlagert sich die Vegetation in höher gelegene Gebiete. Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) hält es für realistisch, dass die Waldgrenze bis zum Ende des 21. Jahrhunderts manchenorts um mehrere hundert Meter steigt. Auch die Zusammensetzung der Wälder ändert sich: «Im Moment haben wir in der Schweiz etwa gleich viel Laub- wie Nadelholz», so Vasek. Dieses Verhältnis werde sich in den kommen-

den Jahrzehnten verschieben, und das heutige Waldbild werde sich verändern (mehr dazu auf Seite 23). «Die Holzindustrie kann die neuen Ressourcen mit ihren aktuellen Mitteln und Produktionskapazitäten allerdings nicht auffangen», so Vasek.

Der Bund fördert daher bis 2030 Ideen, um das Laubholz nicht mehr zur Verbrennung, sondern «stofflich» zu nutzen. So setzt sich Timber Finance für den vermehrten Einsatz von Holz als Baumaterial ein. «Hartholz hat fast dieselbe Festigkeit wie Stahl. Wir könnten damit einen zweiten Wald in Form von Häusern bauen», so Vasek.

# 32

## Prozent der Schweizer Fläche

# sind Wald.

## DIE WÄLDER DURCHWANDERN

### *Bosco di Maia: Kastanien*

Auf einen der eindrücklichsten Kastanienwälder stösst man zwischen Losone und Arcegno, im Hinterland von Locarno.

**Die Route:** Losone, Canaa – Barbescio – Bolletina Lunga – Monte Maia – Losone; der mittelschwere Spaziergang (6 Kilometer) erfordert zwei Stunden und 15 Minuten.

**Entdecken:** Am Endpunkt lädt das Grotto Raffael zu traditionellen Spezialitäten; mit 150 Jahren eines der ältesten, typischsten Grotti.

### *Elmer Gandwald: Ahorne*

In Elm, zuhinterst im Glarner Sernftal, kann man sich im Bergahornwald wunderbar erholen.

**Die Route:** Elm, Dörfli – Schäboden – Gütli – Gandwald – Elm; auf der mittelschweren, 3 Kilometer langen Runde gibt es viele mächtige Bergahorne zu bestaunen.

**Entdecken:** das **Unesco-Welterbe** Sardona im Besucherzentrum, Elm

### *Güttingen: Alteichen*

In Güttingen am Bodensee finden sich viele wunderschöne Alteichen.

**Die Route:** Hefenhofen, Sonne – Chüelwäghau – Göösslihau – Bleihof – Mattenhof – Güttingen; den einfachen, 8,5 Kilometer langen Spazierweg hat man in rund zwei Stunden absolviert.

**Entdecken:** die vierstämmige Eiche



Weitere Wanderungen und alle  
Routen: [www.migmag.ch/wald](http://www.migmag.ch/wald)



## SCHWEIZER WALD

Markus Rufener (40) pflegt als Forstwart der Burgergemeinde Bern auch den Gurten-, Bremgarten- und Sädelbachwald.

«Meine Arbeit ist  
für künftige  
Generationen.»

«Um 7 Uhr morgens starte ich im Wald. Unser Ziel ist ein junger, stabiler und vitaler Mischwald, der Holz liefert und Lebensraum für Pflanzen und Tiere bietet. Je nach Standort schützt er ausserdem vor Naturgefahren wie Lawinen und Hochwasser und bietet Raum für Erho-

lung. Ich fälle die Bäume, die der Förster zuvor mit einem orangefarbenen Strich markiert hat, oder entferne schwache Jungbäume, um den starken mehr Platz zum Wachsen zu geben.

Wir überlassen möglichst viel der Natur. Junge Weisstannen oder Douglasien schützen wir vor hungrigen Rehen. Für die Artenvielfalt fördern und pflanzen wir unterschiedliche Arten, lassen Asthaufen liegen und punktuell Totholz und alte Baumgruppen stehen. Meine Arbeit ist ein Handwerk, das Resultat sehe ich am Ende sofort. Ich bin stolz darauf, etwas Gutes für den Wald der Zukunft zu tun.

Um 17 Uhr endet mein Arbeitstag – ausser, wenn mich eine Sturmwarnung früher zum Aufhören zwingt.»



2,5  
Millionen  
Tonnen CO<sub>2</sub>  
bindet der  
Schweizer  
Wald  
jährlich.

130  
Baum- und  
Straucharten  
sind im  
Schweizer Wald  
heimisch.

200  
Liter Wasser  
speichert ein  
Quadratmeter  
Waldboden.



## Wie viel CO<sub>2</sub> können Wälder speichern?

Bäume binden Kohlenstoff. Das macht sie zu einem wirksamen Mittel, um den CO<sub>2</sub>-Anteil in der Atmosphäre zu stabilisieren. «Das Speicherpotenzial ist riesig», sagt Leo Caprez von Brainforest. «Mehr als ein Viertel des weltweit ausgestossenen CO<sub>2</sub> wird von Wäldern aufgenommen». Unterstützt vom **Migros-Pionierfonds**, erarbeitet Brainforest deshalb Lösungen, um das Abholzen von Wäldern zu verhindern. «Wichtig ist, dass die Alternativen für die Waldnutzer wirtschaftlich interessant sind», erklärt Caprez. Werden Bäume etwa gewinnbringend zum Anbau von Nüssen genutzt, werden sie nicht abgeholzt. Eine weitere Lösung sei der Verkauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten. «So lassen sich **Projekte** zum Erhalt oder zur Wiederaufforstung finanzieren.» Schon die Vorsondierungen seien

jedoch kostspielig. «Für kleinere Flächen wie in Europa lohnt sich das oft noch nicht. Hier erarbeiten wir Lösungen mit neuen Technologien wie Drohnen.»

Das grösste Potenzial liege aber nicht hier, sondern im tropischen Regenwald, gibt Caprez zu bedenken. So unterstützt die **Migros** mit Mitteln des M-Klimafonds ein **Wiederaufforstungsprojekt** im Norden Nicaraguas. Die Kleinbauern, die in der Region San Juan de Limay ungenutztes Land besitzen, werden in Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen **Stiftung Myclimate** finanziell dabei unterstützt, unterschiedliche Baumarten zu pflanzen. «Biodiversität ist enorm wichtig für eine nachhaltige Wiederaufforstung», so Caprez.

## Wie wird der Wald klimafit?

In einem gross angelegten **Langzeitprojekt** untersucht die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft zusammen mit dem Bundesamt für

Umwelt und den Kantonen, welche Baumarten mit dem Klimawandel am besten gedeihen.

Dafür wurden 55 000 junge Bäume von 18 verschiedenen Arten auf 57 Testflächen in allen Höhenlagen und Regionen der Schweiz gepflanzt. Forscherinnen und Forscher beobachten nun in den kommenden 30 bis 50 Jahren das Wachstum und die Sterblichkeit der Bäume unter verschiedenen Umweltbedingungen.

## Waldbewohnern auf der Spur

Von Dachs und Igel bis Reh und Luchs: Über 20 000 Tierarten leben im Schweizer Wald. Einige sind vom Aussterben bedroht, etwa die Mopsfledermaus. Andere wie der Goldschakal siedeln sich neu an. Die **Migros** unterstützt WWF-Events, an denen Kinder und Erwachsene hautnah erleben, wie wichtig Biodiversität für die Wälder ist. Mehr zum WWF-Engagement auf [www.migmag.ch/wwf-wald](http://www.migmag.ch/wwf-wald)



SCHWEIZER WALD

GEWINNER  
UND VERLIERER  
DES KLIMA-  
WANDELS



1

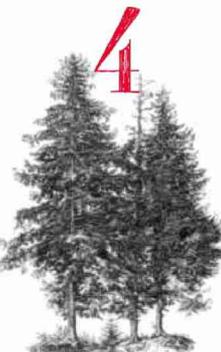


**1 Weisstanne** Sie wird in den Bergen in höhere Höhenlagen vorstossen, weil sie dank der wärmeren Temperaturen länger im Jahr wachsen kann.

**2 Flaumeiche** Sie dürfte sich an trockenen Standorten im Wallis ausbreiten, meist auf Kosten der Waldföhre.

**3 Douglasie** Sie wird im Tiefland Trockenheit besser ertragen als viele andere Baumarten. Deshalb pflanzen Forstleute die in Nordamerika heimische Baumart dort heute vermehrt an.

4



2



**4 Fichte** Im Mittelland, im Jura und in trockenen Alpenregionen wird sie weniger zahlreich vorkommen als heute, weil sie Hitze und Trockenheit schlecht erträgt und ihr der Borkenkäfer zusetzt.

**5 Buche** Auf Böden im Tiefland, die schlecht Wasser speichern, etwa auf Felsgraten oder kiesigen Böden, wird es kritisch.

**6 Esche** Da sie von Krankheiten (Eschentriebsterben) und Schädlingen (Eschenprachtkäfer) bedroht ist, dürfte ihr Bestand weiter stark abnehmen.

Quelle: WSL

5



3



6



Bilder: Lea Moser; Illustrationen: Getty Images





3

Urwälder gibts in  
der Schweiz –  
bei Muotathal SZ,  
Derborence VS  
und Brigels GR.



40

Prozent aller  
Tier- und  
Pflanzenarten  
sind auf den  
Wald  
angewiesen.

WIE  
BEEINFLUSST  
DER WALD  
UNSER  
WOHLBEFINDEN?

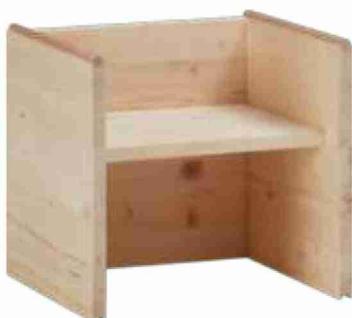
Der Wald hat einen positiven Einfluss auf uns. 30 Minuten spazieren genügen, um Psyche und Körper zu entspannen, zeigen Studien. Der Blutdruck sinkt, der Stress nimmt ab, die Konzentration steigt. Dass der Wald Menschen guttut, wissen die Japaner schon lange. «Shinrin Yoku» heisst die Tradition: «Waldbaden». Bei dieser Art von Bad geht es darum, sich im Wald zu erholen und Energie zu tanken.



1876  
erliess die  
Schweiz ein  
Waldgesetz und  
wurde damit  
weltweit zum  
Vorbild.

**ERKENNST DU  
DIE BLÄTTER DER  
HÄUFIGSTEN LAUB-  
BÄUME DER SCHWEIZ?**

- 1 Buche 2 Bergahorn
- 3 Esche 4 Edelkastanie
- 5 Hängebirke 6 Eiche



Kinder-Stapelstuhl  
JON, Fichtenholz,  
**Fr. 89.95**

Bei micasa.ch



## *Made in Switzerland*

Der stapelbare Kinderstuhl «Jon» ist Teil einer Serie, zu der auch Sitzbank und Tisch gehören. Er besteht aus massivem Schweizer Fichtenholz und trägt das Label «Schweizer Holz»: Dieses basiert auf dem Schweizer Waldgesetz und garantiert ressourcen- und umweltschonende Verarbeitung.